



Zeit loslassen an einem Ort der Vergänglichkeit

Sabine Knosala

Der Berner Künstler Matthias Zurbrügg zeigt auf dem Friedhof Hörnli 26 Wortbilder, die zum Nachdenken anregen.

Der Friedhof ist ein Ort im Spannungsfeld zwischen Leben und Tod, zwischen Natur und gestaltetem Aussenraum. Diese besondere Stimmung nimmt Matthias Zurbrügg in seiner Ausstellung «Zeit Los Lassen» auf: Der Berner Künstler hat auf dem Friedhof Hörnli in Riehen 26 Wortbilder aufgestellt, die sich geschickt in die Landschaft einfügen und so für einen Gesamteindruck sorgen. Die einzelnen Buchstaben sind bis zu vier Meter gross und mehrheitlich aus naturbelassenem Tannenholz gezimmert. «Träne» hängt beispielsweise über einem Brunnen und «Mensch» steht vor einer Aussicht in Richtung der Stadt Basel. So können die Besuchenden vom Haupteingang des Friedhofs bis zum höchsten Punkt der 54 Hektar grossen Anlage ganz unterschiedliche Ausdrücke und Wortspiele entdecken.

Die Idee, Buchstaben und Umgebung zu einem Gesamtkunstwerk zu verbinden, kam Zurbrügg bereits vor Jahren, als er frisch ins Worblental gezogen war: «Aus der Ortschaft Boll und dem angrenzenden Wald wurde vor meinen Augen Bollywood», erzählt der 50-Jährige. Als 2016 im Tal ein Weg eröffnet wurde, lancierte Zurbrügg «Horizonte», seine erste Freiluftausstellung mit Wortspielereien, der zwei weitere folgen sollten.

Schon lange künstlerisch tätig.

Künstlerisch tätig ist Zurbrügg dagegen schon deutlich länger: Er arbeitete beispielsweise als Schauspieler und Zirkus Animator im Theaterzirkus Wunderplunder im Emmental oder gestaltete als Teil des Künstlerkollektivs «mes:arts» Theaterspaziergänge mit kulturhistorischen Inhalten im öffentlichen Raum.

«Daher war mir der Friedhof als ein spannender Ort für kulturelle Interventionen bereits bekannt», sagt Zurbrügg. Gezielt entwarf er die Ausstellung «Zeit Los Lassen» für die

grossen Friedhöfe in Basel, Bern und Zürich – jeweils adaptiert an die lokalen Verhältnisse. Er besichtigte die einzelnen Friedhöfe, fotografierte Stellen, die ihn besonders ansprachen und überlegte sich dann, welche Wörter dazu passen könnten. Anschliessend fügte er diese am Computer ins Bild ein und fragte sich dann: Löst das etwas in mir aus? Passt das Wort zum Ort? «Mir war wichtig, dass die Worte mehrdeutig verstanden werden können oder verschiedene Wortverbindungen zulassen», betont der Künstler, der damit beim Publikum «Raum und Zeit für eigene Gedanken» öffnen will.

Mit Plan selber entdecken.

Nach Bern 2019 ist die Ausstellung nun dieses Jahr in Riehen zu sehen: Momentan kann man die 2,8 Kilometer lange Strecke mit Hilfe eines Plans selber entdecken (vor Ort oder auf Bestellung erhältlich). Sobald die Corona-Krise vorbei ist, bietet Zurbrügg zudem inszenierte, literarische Spaziergänge an. Zu hören gibt es vom Schauspieler selbst verfasste Texte, aber auch Auszüge von Werken von der Antike bis heute. «Dabei steht die Poesie im Vordergrund, der Tod kommt nur wenige Male zu Wort», verrät Zurbrügg. Besonders eindrücklich dürfte der Spaziergang bei Vollmond sein, wenn er bei Kerzenlicht und Fackelschein durchgeführt wird.

Matthias Zurbrügg, «Zeit Los Lassen – Poesie am Ort der letzten Ruhe»: Ausstellung Do 2.4. bis So 28.6. oder länger, Friedhof Hörnli, Riehen. Plan am Haupteingang oder auf Bestellung für CHF 10 erhältlich (entweder beim Künstler N 077 454 18 44, E-Mail zeitloslassen@matthiaszurbruegg.ch oder bei der Buchhandlung Labyrinth www.buchhandlung-labyrinth.ch). Aktualisierte Infos zur Ausstellung und den inszenierten, literarischen Spaziergängen: www.matthiaszurbruegg.ch, www.stadtgaertnerei.bs.ch/veranstaltungen → S. 30

Matthias Zurbrügg, Foto: Kaspar Hiltbrand